



Der Gemischte Chor Brettorf unter Leitung von Ulrike Munzel umrahmte die Ausstellungseröffnung.

FOTO: INGO MÖLLERS

Kunst in der Kirche

Sinnliche Ordnung zwischen Realität und Abstraktion / Arbeiten von Gerd Frick

Von unserem Mitarbeiter
Jens Ullmann

DELMENHORST. Kunst in der Kirche gibt es in der Gemeinde „Zu den Zwölf Aposteln“ in Düsternort zu sehen. Zum vierten Mal seit Beginn seiner Amtszeit im Jahre 1998 haben Pastor Michael Munzel und seine Helfer den Kirchenraum in einen Ausstellungsort mit Galeriecharakter verwandelt.

Knapp 50 Besucher waren der Einladung zur Eröffnung gefolgt. „Corpus meum“ ist der Titel des großformatigen Bildes von Gerd Frick, das der Ausstellung von insgesamt 20 Exponaten des Künstlers namentlich voransteht und als Ausgangspunkt dient. In Anwesenheit von Frick gab Pastor Munzel eine detaillierte Einführung in das Leben und Werk des gebürtigen Schweriners, der seit 1981 als freischaffender Maler, Grafiker und Bildhauer in Neubrandenburg tätig ist. Er habe bereits vor der Wende, „der Richtschnur der SED das Eigene entgegengesetzt“, charakterisierte der Pfarrer den Künstler. Gerd Frick sei „ein Seismograph einer gesellschaftlichen Entwicklung, eines gesellschaftlichen Umbruchs“. Munzel spielte damit deutlich auch auf die Säkularisierung an, in deren Verlauf die zeitgenössische Kunst aus der Kirche ausgewandert sei. Der kleine Ausschnitt aus den Arbeiten Fricks thematisiert unter anderem dieses Phänomen und zeigt damit gleichzeitig eine Gegenbewegung an.

„Corpus meum“, die titelgebende Kurzform der lateinischen Abendmahlsformel, schafft eine lebendige Verbindung zum Auferstandenen, sowohl wörtlich im Gottes-

dienst, wie auch bildlich in Gerd Fricks Darstellung. Der Künstler kontrastiert Kelch und Brote mit der Katastrophe der Kreuzigung. Eine trauernde Frauengestalt steht dem Kopf stehenden Gekreuzigten gegenüber, und irgendwo schimmert ein kleines, unscheinbares, filigranes Herz durch das konstruktivistische Kaleidoskop eines kraftvollen Farbenkosmos.

Diese Dichte von Themen und vielfältigen Elementen sorgt ebenfalls in den anderen Bildern, die nicht immer vordergründig religiöse Themen aufgreifen, für überraschende Entdeckungen und Deutungsmöglichkeiten. Auch die langjährigen Erlebnisse und Begegnungen in der Wahlheimat Neubrandenburg hat der Künstler aufgenommen, aufgesogen und verarbeitet, und schon die kleine Werkschau macht deutlich, dass er in seiner Auseinandersetzung mit der Realität nicht nur Fragen offen lässt, sondern vor allem etwas zu sagen hat.

Gerd Frick selbst gab sich in seiner kurzen Ansprache zurückhaltend, verwies vor allem auf den Interpretationsspielraum der Bilder, die für sich sprächen: „Ein Künstler lässt sich leiten und treiben, der denkt das nicht so vor.“

Dennoch zeugen die Werke von einer ganz eigenen, sinnlichen Ordnung und Durchdachtheit. Fricks Arbeiten wirken auf den Betrachter zunächst durch ihre aufwändige Technik und eine enorme, beeindruckende Farbintensität, aus der sich erst allmählich bei näherem, genauem Hinsehen die einzelnen Details enthüllen. Eine weitere, ungläubliche Dimension eröffnet sich, wenn man nochmals aus der Entfernung einen

Blick auf die meist großformatigen Bilder wirft. Gemeinsam mit den jeweiligen Titeln schaffen sie tiefgründig immer neue Sichten auf Augenscheinliches, ganz im Sinne Paul Klees: „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar“, zitierte Michael Munzel.

Dem Pfarrer geht es vor allem darum, dass sich auch in den kommenden Wochen die Besucher der Ausstellung anregen lassen, ihre Wahrnehmung zu erweitern und Neues zu entdecken. „Durch die Bilder erleben die Kirchenbesucher ihren vertrauten Raum verändert“, erklärte Munzel. Es sei ihm aber auch ein großes Anliegen, mit Veranstaltungen wie dieser die Kirche über die Gemeinde hinaus für die Menschen zu öffnen. Um die Bewohner des Stadtteils Düsternort zu integrieren, hatte er diesmal Birgitt Pfeiffer vom Nachbarschaftsbüro zur Unterstützung seines Engagements mit ins Boot geholt.

Die Eröffnung der Ausstellung wurde musikalisch und gesanglich umrahmt vom Gemischten Chor Brettorf unter Leitung von Ulrike Munzel. Frick zeigte sich in aller Bescheidenheit äußerst angetan und sehr zufrieden mit dem einmaligen Ambiente: „So schön festlich war's noch nie“, sagte er. Auch habe er bisher seine Bilder nur in Kirchen ausgestellt, die bereits in ihrer sakralen Funktion ausgedient hätten.

Die Bilder und Grafiken von Gerd Frick sind noch bis zum 1. November in der Kirche „Zu den Zwölf Aposteln“ zu sehen, immer am Dienstag bis Freitag von 15 bis 18 Uhr, sonntags auch von 10 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung (Telefon 6 13 53).

Schon morgens voller Körpereinsatz

Rund 175 Teilnehmerinnen beim fünften Delmenhorster Frauensporttag

DELMENHORST (WES). Auf dem Gelände des Schulzentrums West zeigten gestern schon am frühen Morgen viele Frauen und Mädchen vollen Körpereinsatz. Im flotten Takt der Musik wurden Arme und Beine abwechselnd in die Luft geschwungen. Mit ihrem Warming-Up gab Karin Warcaba vom TV Jahn den Startschuss zum fünften Delmenhorster Frauensporttag.

Die Teilnehmerinnen hatten die Gelegenheit, in Schnupperkursen verschiedene Sportarten kennen zu lernen. „Neugierig sein, aktiv sein und sich Wohlfühlen“ - so lautete das Motto, unter dem der Stadtsportbund und die Gleichstellungsstelle der Stadt die Delmenhorsterinnen eingeladen hatten, an einem Tagesprogramm rund um die Fitness teilzunehmen. Rund 175 Frauen und Mädchen kamen, um Workshop-Angebote auszuprobieren.

„Das sind etwas weniger als in den letzten Jahren“, bemerkte Gudrun Wiemer vom

Stadtsportbund, dennoch recht zufrieden mit der Resonanz. Bürgermeisterin Swantje Hartmann zeigte sich in ihrer Eröffnungssprache von der Motivation der teilnehmenden Sportlerinnen begeistert. An einem Sonntag Morgen fit und voller sportlichem Tatendrang zu sein, zeuge von einem unheimlichen Sportgeist. „Und ich hoffe, dass dies nicht der letzte Delmenhorster Frauensporttag sein wird“, fügte die Bürgermeisterin hinzu. Denn sie halte den Aktionstag für eine gute Einrichtung, die deutlich mache, dass die Frauen bereit sind, etwas für ihre Fitness zu tun.

Nach den kurzen Aufwärmübungen schlangen sich die Teilnehmerinnen dann auf ihre Fahrräder oder stiegen in die Busse, die einen kostenlosen Transfer zu den verschiedenen Orten anboten, an denen die Kurse stattfanden. Im Delfina konnte man etwa tauchen oder einen „Aqua-Step“-Kursus besuchen. In den diversen Sporthallen

der Stadt wurden Sportarten wie Aerobic, Pilates, Yoga, Tennis, Beachball und Nordic Walking angeboten. Speziell für junge Mädchen hatten die Organisatorinnen erstmals einen „Streetdance“-Kursus auf die Beine gestellt, in dem nach den Choreografien verschiedener Videoclips getanzt wurde. Mütter und Töchter, insbesondere aber auch Seniorinnen, hatten die Gelegenheit, die Techniken der Selbstverteidigung kennen zu lernen. Man konnte sich ebenfalls einer Tour zur Großen Höhe anschließen, und dort Windsurfing oder Segelfliegen ausprobieren.

Da so viel sportlicher Einsatz auch hungrig macht, sorgten das Mütterzentrum und die Hauptschule West für das leibliche Wohl der Sportlerinnen. In der Mittagspause wurde gemeinsam in der Mensa der Schule gespeist, und am Nachmittag gab es noch einmal Kaffee und Kuchen für einen gemütlichen Ausklang des Frauensporttages.



Aufwärmübungen im Takt der Musik auf dem Hof des Schulzentrums West: Frauen und Mädchen zeigen Einsatz.

FOTO: MÖLLERS

LANDKREIS OLDENBURG

SV Annenheide in Siegerlaune

Beim Gruppenschießen in Hoyerswege gleich mehrfach auf Platz eins

GANDERKESEE-HOYERSWEGE (GJ). Beim Gruppenschießen der Schützenvereine Adelheide, Hengsterholz-Havekost, Annenheide und Hoyerswege haben die Schützen aus Annenheide in zwei Wertungen den ersten Platz belegt. Die große Herrenmannschaft gewann mit 1124 Ringen vor Hengsterholz-Havekost (1107), Adelheide (1088) und Hoyerswege (1084). Die kleine Mannschaft ging mit 517 Ringen nur ganz knapp in Führung. Dahinter platzierte sich Adelheide (516) vor Hengsterholz-Havekost (502) und Hoyerswege (479). Einzelsieger wurden die Schützen Holger Finke (97 Ringe) und Holger Plate (96).

Auch das Ergebnis der Damenmannschaft aus Annenheide überzeugte. 833 Ringe erzielte das Team. Die Schützen-Damen aus Adelheide erzielten 825 Ringe, die Mannschaften aus Hoyerswege 820 und aus Hengsterholz-Havekost 816 Ringe. Mit Claudia Schnier (96) kommt auch die Einzelsiegerin aus Annenheide. Gitta Bux vom SV Adelheide lag mit 95 Ringen knapp dahinter. Beim Freihandschießen siegte Hoyerswege (244) vor Adelheide (224), Annen-

heide (221) und Hengsterholz-Havekost (193). Einzelsieger wurden Markus Hoffmann vom SV Annenheide mit 43 Ringen und Kristina Mehla vom SV Adelheide mit 42 Ringen.

Bei den Schülern siegte abermals Annenheide (234) vor Hengsterholz-Havekost (224), Adelheide (223) und Hoyerswege (222). Einzelsieger wurden Desiree Dick vor Tobias Meyer, beide vom SV Annenheide und beide mit 60 Ringen. Im Wettbewerb der Jugend gewann Adelheide (525) vor Hoyerswege (522), Annenheide (423) und Hengsterholz-Havekost (274). Christa Schnier vom SV Annenheide belegte mit 97 Platz eins der Einzelwertung vor Wiebke Grummer vom SV Hoyerswege mit 94 Ringen.

Den letzten Sieg für den SV Annenheide sicherte sich die Seniorenmannschaft, die mit 545 Ringen vor Hengsterholz-Havekost (534), Adelheide (532) und Hoyerswege (527) am Ende vorne lag. Henry Rogmann vom SV Annenheide (94) und Klaus Bernett (ebenfalls 94) vom SV Hengsterholz-Havekost heißen die Einzelsieger.



Die Mindener Dampflokomotive aus den 20er Jahren war ein Highlight beim Harpstedter Bahnhofsfest, das viele Eisenbahnfreunde anlockte.

MSI-FOTO: MARTIN SIEMER

Volldampf beim Bahnhofsfest

Delmenhorst-Harpstedter Eisenbahnfreunde feierten Jubiläum

Von unserem Mitarbeiter
Martin Siemer

HARPSTEDT. Fauchend und zischend schob sich die Dampflokomotive 89 6237 der Museumseisenbahn Minden (MEM) mit ihren Personenwaggons in den Harpstedter Bahnhof. Die Lok war einer der „Stargäste“ beim Bahnhofsfest der Delmenhorst-Harpstedter Eisenbahnfreunde. Zum 30-jährigen Bestehen der historischen Kleinbahn „Jan Harpstedt“ feierten die Eisenbahner mit zahlreichen Gästen rund um den Bahnhof. Bereits kurz nach der Eröffnung des Bahnhofsfestes um 11 Uhr tummelten sich zahlreiche Besucher auf den Gleisanlagen.

Neben den Mindener Museumseisenbahnern waren auch der Deutsche Eisenbahnverein Bruchhausen-Vilsen mit einem Sonderzug vertreten. Auf der Strecke von Harpstedt nach Delmenhorst gab es regelmäßigen Dampfbusverkehr mit der Mindener Dampflokomotive und der vereinseigenen Dampflokomotive 2 der Eisenbahnfreunde. „Zwei Züge auf unserer Strecke, das ist schon ein Highlight“, stellte Pressesprecher Joachim Kothe fest. Sehenswert war auch der historische Güterzug, der abwechselnd von einer alten

Diesellokomotive der Baureihe V36, einer ehemaligen Werksdiesellokomotive VZ des VFW-Werks Lemwerder oder der Mindener Dampflokomotive gezoogen wurde. Wer wollte, konnte selber mit Muskelkraft eine Fahrt mit einer HandhebelDraisine unternehmen.

Im Rahmenprogramm gab es eine große Ausstellung mit historischen Feuerwehrfahrzeugen und alten Traktoren. Auch eine alte Dampfmaschine konnten die Besucher bewundern. Mit einer Krangondel konnten die Besucher bei bestem Wetter Harpstedt aus luftiger Höhe betrachten.

170 Mitglieder verzeichnen die Delmenhorst-Harpstedter Eisenbahnfreunde in ihrem Jubiläumsjahr. „Rund 25 davon sind heute beim Bahnhofsfest im Einsatz. Dazu kommt noch das Personal der befreundeten Vereine aus Minden und Bruchhausen-Vilsen und die Aussteller der Feuerwehrfahrzeuge und Traktoren“, erklärt Kothe. Am Infostand der Delmenhorst-Harpstedter Eisenbahnfreunde informierte er mit weiteren Mitgliedern über die Arbeit des Vereins.

Nachdem der letzte Zug gegen 20 Uhr in den Harpstedter Bahnhof zurückgekehrt war, konnten die Eisenbahnfreunde auf ein erfolgreiches Bahnhofsfest zurückblicken.

Mit Mark Twain durch Europa

Schauspieler Horst Mehring las im Wildeshäuser „Zimmertheater“

Von unserem Mitarbeiter
Martin Siemer

WILDESHAUSEN. Über 100 Jahre alt ist der „Bummel durch Europa“, den Mark Twain 1897 niedergeschrieben hat. Die Lesung des Oldenburger Schauspielers Horst Mehring im „Zimmertheater“ im Hotel Huntetal ließen die Ansichten und Einsichten des amerikanischen Kultautor überaus witzig und wie gerade eben erlebt erscheinen.

Mehring spielte am Oldenburger Staatstheater mehr als 490 Rollen und ist seit seiner Pensionierung Ehrenmitglied des Theaters. „Zu meinem 70. Geburtstag wollte ich meine Gäste mit etwas Besonderem erfreuen. Damals habe ich zum ersten Mal den Bummel durch Europa von Mark Twain gelesen, mit großem Erfolg“, erinnert sich Mehring.

In seinem Reisebericht schildert Twain das Aufeinandertreffen der „Neuen“ auf die „Alte Welt“. Manchmal spitzfindig, aber immer amüsant, beschäftigt sich der Autor mit

dem ihm eigenen Humor unter anderem mit der „schrecklichen deutschen Sprache“.

Oder er beschreibt seine Erlebnisse als Sekundant bei einem französischen Duell. Als letzte Worte hatte sich sein Duellant folgendes zurecht gelegt: „Ich sterbe für meinen Gott, für mein Vaterland, für die Freiheit der Rede, für den Fortschritt und für die weltweite Brüderlichkeit unter den Menschen!“

Twain wandte ein, dass dafür ein allzu langwieriger Tod erforderlich wäre, es wäre eine gute Rede für einen Schwindsüchtigen, aber den Erfordernissen auf dem Felde der Ehre nicht angemessen. Letztlich einigte man sich auf „Ich sterbe, auf dass Frankreich lebe.“

Das Ergebnis dieses Duells war eine gebrochene Rippe bei Twain und die Erkenntnis, „So lange ich meinen klaren Verstand behalte, werde ich nie wieder darauf eingehen, mich hinter einen zu stellen.“

Die Lesung sorgte bei den wenigen Zuhörern, die den Weg ins „Zimmertheater“ gefunden hatten, für viel Amüsement.